

UVB-Strahlung und Vitamin D vermindern Lungenkrebsrate

Bereits frühere Untersuchungsergebnisse schürten den Verdacht, dass eine zu geringe Ultraviolett-B-Strahlenexposition mit einem höheren Risiko für das Bronchialkarzinom verbunden sein könnte. Dieser Verdacht wurde nun durch eine umfangreiche Studie untermauert. Einer von *S. B. Mohr* und Mitarbeitern im *Journal of Epidemiology, Community and Health* (62:69-74, 2008) publizierten Studie zufolge kann eine Einschränkung der UVB-Exposition und damit verbundener inadäquater Vitamin D-Spiegel zu einer erhöhten Inzidenz an Lungenkrebs beitragen.

In 111 Ländern wurde die Häufigkeit für Lungenkrebs unter Berücksichtigung des geographischen Breitengrades und der UVB-Strahlung untersucht. Dabei wurden Beziehungen zwischen UVB-Strahlungsintensität, Wolkenabdeckung, anthropogenen Aerosolen und Zigarettenrauchen in multiplen Regressionsanalysen berücksichtigt.

Es ergab sich sowohl für Männer als auch Frauen eine signifikante Korrelation zwischen dem geographischen Breitengrad und der Inzidenz des Bronchialkarzinoms. Bei beiden Geschlechtern zeigte sich eine inverse, signifikante Korrelation zwischen UVB-Exposition und Lungenkrebsinzidenz. Als wahrscheinlichste Erklärung führen die Autoren eine höhere Konzentration zirkulatorischer Vitamin D-Metabolite unter regelmäßiger höherer UVB-Strahlenexposition an. Obwohl Zigarettenrauchen die Hauptursache für Lungenkrebs darstellt, kann eine stärkere UVB-Exposition das Erkrankungsrisiko vermindern.